

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

14. Die Witterungsverhältnisse im Januar 1910

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

## 14. Die Witterungsverhältnisse im Januar 1910.

Der verflossene Januar ist sehr mild, sehr trüb und reich an Niederschlägen gewesen. An der Mehrzahl aller Tage sind die Temperaturen über den normalen gelegen, so daß sich viel zu hohe Mittelwerte ergeben konnten, die um  $2\frac{1}{2}$  bis 3 Grad, im Maintal sogar um 3,6 Grad zu groß ausgefallen sind. Die Höhen, auf denen nur an einem Tag die Temperaturumkehrung aufgetreten ist, haben dagegen einen Wärmeüberschuß von nur 0,8 Grad aufzuweisen. In den tieferen Lagen ist etwa an der Hälfte aller Tage Frost, jeweils aber nur sehr mäßig aufgetreten; strengere Kälte ist nur einmal auf der Hochfläche der Baar verzeichnet worden. Wintertage sind nur in höheren Lagen vorgekommen. Kein Tag ist ganz ohne Niederschlag geblieben, und mehrmals sind recht ergiebige Mengen niedergegangen, so daß die Monatssummen die langjährigen Mittelwerte fast im ganzen Land weit hinter sich gelassen haben. Am nassesten ist es am Bodensee gewesen, wo mehr als das Dreifache des langjährigen Durchschnittes gemessen worden ist; an nicht wenigen Orten des Schwarzwaldes ist mehr als das Doppelte niedergegangen. Etwas zu trocken ist ein Teil des südlichen Oberrheins gewesen. Die Bewölkung ist so stark gewesen, daß in der Rheinebene an mehr als der Hälfte aller Tage die Sonne nicht scheinen konnte. In Karlsruhe ist auch die Sonnenscheindauer um 20 Stunden kleiner als der Durchschnitt der letzten 15 Jahre gewesen. Klare Tage sind nur vereinzelt aufgezeichnet worden. Der Luftdruck, der sich zwischen weiten Grenzen bewegt hat, ist im Mittel um 2 bis  $3\frac{1}{4}$  mm zu niedrig ausgefallen. An einem Tag ist das Barometer an allen Stationen unter den Stand gefallen, der bisher als der tiefste gegolten hat.

Wie im vergangenen Dezember, so haben auch im Berichtsmonat meist nördliche Depressionen Mitteleuropa beherrscht. Der Monat begann zwar mit leichtem Schneefall auch in tieferen Lagen, doch blieb er hier nicht liegen, da es bald wieder wärmer wurde. Vom 5. an lag hoher Druck über dem Festland; es kam jedoch nur am 7., auf den Höhen auch am 8. zum Ausflaren, sonst stellte sich Nebelbildung ein. Nachdem am 8. die Temperaturen etwas unter die normalen, auf den Höhen dagegen gestiegen waren, wurde es in den nächsten Tagen bei anhaltenden südwestlichen Winden sehr mild und überall fiel Regen. In den Tagen vom 12. bis 14. war es etwas kühler, darnach stiegen die Temperaturen aber neuerdings an. In der Nacht vom 18. auf 19. veranlaßte ein Depressionsgebiet, das über der Nord- und Ostsee ausgebreitet war, bei ziemlich hohen Temperaturen sehr ergiebige Regenfälle, die den in der vorhergegangenen Nacht in höheren und mittleren Lagen ziemlich reichlich gefallenen Schnee zum raschen Abschmelzen brachten. Die größten Regenmengen fielen dabei im Gebiet der Wolf, in dessen höheren Lagen mehr als 100 mm gemessen wurden. Schon im Lauf des 19. kam aber unser Gebiet auf die Rückseite der Depression; es wurde kühler und auf den Höhen schneite es wieder. Die Temperaturen fielen bis zum 23., stiegen dann aber von neuem unter der Einwirkung einer tiefen, von der irischen See aus langsam längs der deutschen Küste hinziehenden und sich dabei allmählich ausfüllenden Depression, die am 25. ganz ungewöhnlich niedrige Barometerstände im Gefolge hatte. Auf der Rückseite der Depression kühlte es ab und Schneefälle stellten sich ein. Vorübergehend brachte nochmals am 29. eine über der Nordsee erschienene Depression Erwärmung.

Die beiden ersten Drittel waren im Schwarzwald überaus schneearm, darnach stellten sich aber ergiebige Schneefälle ein. Am Morgen des 31. Januar sind gelegen in Furtwangen 82, in Billingen 35, in Donaueschingen 37, in Dürheim 36, in Stetten a. L. 23, in Meersburg 10, in Heiligenberg 50, in Bollhaus 67, beim Feldberg-Gasthof 160, in Titisee 86, in Bonndorf 65, in Höchenschwand 90, in Bernau 85, in St. Blasien 60, in Gersbach 70, in Todtnauberg 105, in Heubronn 73, in Badenweiler 2, in St. Märgen 110, in Oberprechtal 12, in Kniebis 73, in Triberg 57, in Breitenbrunnen 57, in Herrenwies 50, in Kaltenbrunn 52, in Strümpfelbrunn 6 und in Buchen 15 cm.

Bei der vorwiegend trockenen Witterung zu Anfang des Monats hat sich die Dezemberanschwellung im Rhein und in den Zuflüssen bis zur Mitte des Monats verlaufen. Alsdann trat nach anfänglichen Schwankungen infolge der starken Niederschläge am 17. auf 18. und der damit verbundenen Schneeschmelze in sämtlichen Gewässern eine rasche und kräftige Anschwellung ein. Kinzig und Murg erreichten dabei am 19., der Neckar am 20., der Rhein bei Waldshut am 20. und bei Mannheim am 24., beträchtliche Höchststände, die etwa 1 bis 2 m, bei Wolfach jedoch nur 0,45 m unter dem höchsten bekannten Stand blieben. Im Main war die Anschwellung geringer, der Bodensee stieg innerhalb drei Tagen um 0,28 m. Der Rückgang der Anschwellung vollzog sich ebenfalls sehr rasch. Zu Ende des Monats waren die Binnenflüsse auf dem mittleren Monatswasserstand angelangt, Bodensee und Rhein befanden sich noch im Fallen.



Die gemittelten Monatswasserstände sind überall beträchtlich höher als der Mittelwert des Januars für die Vergleichsreihe 1891 bis 1900. Der Unterschied beträgt für Konstanz 0,41 m, für Waldshut 1,13 m, für Basel 0,84 m, für Breisach 1,14 m, für Rehl 0,87 m, für Magau 1,57 und für Mannheim 1,27 m.

Eisbildungen traten in außerordentlich geringem Umfang ein. Lediglich am 28. wurde in der Rinzig bei Wolfach Treibeis und im Hafen von Radolfzell eine schwache Eisdecke beobachtet.

## 18. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Januar 1910.

### a) Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Fest- stellung 1910 . . . . .	1 790 970	4 396 720	801 000	6 988 690	—
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	1 080	2 517	—	4 055	—
Nach geschätzter Fest- stellung 1909 . . . . .	1 509 960	4 307 310	786 730	6 604 000	—
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	910	2 466	—	3 825	—
Nach endgültiger Fest- stellung 1909 . . . . .	1 559 643	4 286 015	917 460	6 763 118	—
Zm Jahre 1910 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1909 mehr . . . . .	281 010	89 410	14 270	384 690	—
weniger . . . . .	—	—	—	—	—
Auf 1 km Betriebslänge . . . . .	+ 170	+ 51	—	+ 230	—
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1909 mehr . . . . .	231 327	110 705	—	225 572	—
weniger . . . . .	—	—	116 460	—	—

### Erläuterungen.

Der Reiseverkehr war im Januar 1910 der Jahreszeit entsprechend ziemlich schwach, immerhin bedeutender als im Januar 1909. Die Witterung war vorwiegend regnerisch; in den höheren Lagen fiel Schnee, so daß zur Ausübung des Wintersports Gelegenheit geboten war, die ausgiebig benutzt wurde und Anlaß zur Ausführung von Bedarfszügen nach dem Bälertal und auf der Höllentalbahn bot. Die Reisen der italienischen Arbeiter nach Deutschland haben wieder begonnen und einige Sonderzüge über den Schwarzwald nötig gemacht. Der Tierverkehr war in Nord- und Mittelbaden lebhaft, in Südbaden wegen der Grenzperre gegen die Schweiz schwach. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Januar 1910 um 281 010 M höher als im Januar 1909.

Der Güterverkehr war, wie regelmäßig im Januar, ziemlich still und zeigte keine auffallenden Erscheinungen. Gegen den Januar 1909 hat er etwas zugenommen, was namentlich vom Stückgutverkehr gilt. Die Rheinschiffahrt war bis Rehl-Strasbourg den ganzen Monat offen, während der Dauer des Hochwassers im letzten Drittel des Monats aber stark behindert. Der Schiffsverkehr war im ganzen mäßig, auf dem Oberrhein im ersten Drittel des Monats stark. Die Neckarschiffahrt war während des Hochwassers geschlossen, sonst aber bei schwachem Verkehr stets offen. Bedarfs- und Ergänzungsgüterzüge verkehrten nur in beschränktem Maß. Wagenmangel zeigte sich während des ganzen Monats bei keiner Gattung. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Januar 1910 um 89 410 M höher als im Januar 1909.